



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

› wissen.leben.familie
Newsletter des Servicebüros Familie

Sommersemester 2016



wissen.leben
WWU Münster



› Inhalt

› „Viele staunten, dass ich wickeln kann!“ <i>Der WWU-Wissenschaftler Dr. Christoph T. Nooke teilt sich mit seiner Frau Martha Nooke gleichberechtigt die Familien- und Erwerbsarbeit</i>	02
› Kind und Karriere? <i>Ein Kamingespräch im Januar 2017 richtet sich an Väter</i>	04
› Wenn Angehörige Hilfe brauchen <i>Heike Geisenhanslüke beteiligt sich an der Pflege ihrer Schwiegermutter</i>	05
› Drei Fragen an Supervisorin Dr. Stephanie van de Loo	05
› Zwischen Windeln und Hörsaal <i>Ein Picknick vorm Schloss bot Informationen zu Studium und Promotion mit Kind</i>	06
› Meldungen	07
› Impressum	09

› „Viele staunten, dass ich wickeln kann!“

Der WWU-Wissenschaftler Dr. Christoph T. Nooke teilt sich mit seiner Frau Martha Nooke gleichberechtigt die Familien- und Erwerbsarbeit



Christoph und Martha Nooke

Die dreijährige Tochter ist in der Kita, das drei Monate alte Söhnchen strampelt während des Interviews gutgelaunt auf der Krabbeldecke. Die Eltern Dr. Christoph und Martha Nooke sind wissenschaftliche Mitarbeiter am Seminar für Kirchengeschichte der Evangelisch-Theologischen Fakultät. Er arbeitet außerdem auf einer halben Stelle als Pfarrer. Zurzeit ist sie in Elternzeit, ab Oktober übernimmt ihr Mann für sieben Monate.

Haushalt, Kinder und Arbeit: Wie managen Sie das alles?

Martha Nooke: Gemeinsam! Bis ich zum zweiten Mal in Mutterschutz ging, haben wir beide voll gearbeitet. Das war dank unseres Chefs möglich, der mit flexiblen Arbeitszeiten umgehen kann, solange das Ergebnis stimmt. Um die Erziehung küm-

mern wir uns ebenfalls beide: Einer bringt unsere Tochter beispielsweise morgens in die Kita, der andere holt sie nachmittags ab. Bei der Hausarbeit gibt es Vorlieben: Mein Mann putzt, ich koche lieber.

Christoph Nooke: Außerdem nehmen wir beide je sieben Monate Elternzeit. Danach wollen wir unsere Stellen zeitweise reduzieren. Das hat den netten Nebeneffekt, dass das Elterngeld Plus dann für uns in Frage kommt.

Inwiefern profitiert die Familie von dem Modell?

Christoph Nooke: Anders als andere Väter sehe ich unsere Kinder aufwachsen und bin eine akzeptierte Bezugsperson. Gleichzeitig sind unsere Kinder nicht der einzige Lebensinhalt von einem von uns beiden, was sich positiv auf sie auswirkt. Das Mo-

dell macht unseren familiären Alltag leichter: Wenn einer von uns ein paar stressige Stunden mit einem schlechtgelaunten Kind hinter sich hat, kann der andere übernehmen und die Situation entspannen.

Martha Nooke: Wir haben außerdem unterschiedliche Qualitäten in der Kinderbetreuung: Der eine bastelt beispielsweise lieber, der andere ist der perfekte Spielplatzpartner.

Welche Herausforderungen meistern Sie im Alltag?

Martha Nooke: Wenn beide voll arbeiten, kann das sehr anstrengend sein. Soziale Kontakte, Theater- oder Konzertbesuche blieben in den letzten Jahren oft auf der Strecke, weil wir abends am Schreibtisch saßen. Zum Glück wissen wir, dass das nur eine kurze Lebensphase ist.

Christoph Nooke: So eine Aufteilung ist mit einem enormen organisatorischem Aufwand verbunden. Dass bislang alles so gut geklappt hat, haben wir vor allem unserem Chef Prof. Dr. Albrecht Beutel zu verdanken ...

... der Ihr Modell als Vorgesetzter tatkräftig unterstützt.

Christoph Nooke: Richtig. Als wir ihm eröffneten, dass wir ein zweites Kind erwarten und jeder sieben Monate Elternzeit nehmen will, hätte er das auch als temporären Rückzug aus der Wissenschaft deuten können. Stattdessen waren direkt die nächsten Veröffentlichungen und Rezensionen im Gespräch.

Martha Nooke: Er verlängerte zudem meinen Vertrag, als ich zum zweiten Mal schwanger war. Würde er unser Modell nicht unterstützen, wäre das vielleicht an-

ders gewesen. Zudem hat er beim ersten Kind gemerkt, dass es funktioniert und wir uns nicht übernommen haben. Um damals die Gespräche mit Kollegen und Vorgesetzten gut vorzubereiten, hat mir das Beratungsangebot hier im Servicebüro Familie übrigens sehr geholfen.

Wie reagiert Ihr Umfeld auf das Modell?

Martha Nooke: Offene Ablehnung gab es nie, aber einige mussten sich daran gewöhnen. In meinem Umfeld war das ohnehin nichts Besonderes. Wahrscheinlich nicht zuletzt, weil ich aus Ostdeutschland komme. Da war und ist es normal, als Frau voll erwerbstätig zu sein. Auch in der Kita und im Freundeskreis sehen wir, dass viele es inzwischen so wie wir machen.

Christoph Nooke: Viele staunten, als sie merkten, dass ich wickeln kann (*lacht*). Und im Kollegium wurde die Elternzeit nicht nur als Übernahme von Verantwortung für das Kind gesehen, sondern auch als eine Art Wellness-Urlaub. „Genieß es“, „Mach dir eine schöne Zeit“, hieß es. Oder: „Musst du das jetzt etwa auch?“ Der Vorteil war, dass ich schon lange an der Fakultät war und ein gewisses Standing hatte. Deshalb sprach man offen mit mir und lästerte nicht hinter meinem Rücken.

Was müsste sich ändern, um Ihren Alltag noch zu erleichtern?

Martha Nooke: Auf struktureller Ebene gibt es Verbesserungsmöglichkeiten: In unserer Fakultät kollidieren Sitzungen mittwochs zwischen 14 und 18 Uhr mit Kita-Abholzeiten. Das Dekanat sprach von einem „Einzelfallschicksal“, als ich das kritisch anmerkte. Dabei ist es ein strukturelles Problem, genau wie die fehlende Kinder-

betreuung auf Tagungen, Kongressen und Forschungskolloquien. Die einzige Lösung ist, auf diese Netzwerkarbeit zu verzichten und somit Nachteile bei der Karriere in Kauf zu nehmen.

Christoph Nooke: Eine größere Selbstverständlichkeit in Sachen gleichberechtigter Erwerbs- und Familienarbeit würde weiterhelfen. Das betrifft beispielsweise auch die Berücksichtigung von Kindererziehungszeiten bei kürzeren Publikationslisten. Das hat für mich Nachteile: Wer von

morgens bis abends Zeit hat, kann mehr produzieren. Das schaffe ich nicht, weil ich mich auch um unsere Kinder kümmere. Dabei sollte eigentlich die Qualität von Veröffentlichungen im Vordergrund stehen und nicht die Quantität.

Was geben Sie anderen mit auf den Weg?

Martha Nooke: Wir können nur zuraten. Es ist zwar anstrengend, und es bedeutet viel Organisation. Aber wir würden es immer wieder so machen!

Kind und Karriere?

Ein Kamingespräch im Januar 2017 richtet sich an Väter

Erfolg im Beruf und Engagement in der Familie: Viele Väter wollen heute beides. Zu einem Gespräch über die neue Rolle in der Familie lädt ein Kamingespräch am 25. Januar ins Haus der Niederlande ein, für eine Kinderbetreuung ist in dieser Zeit gesorgt. Gemeinsam mit Elterncoach Nils Seiler arbeiten die Teilnehmer an Herausforderungen, die in dieser neuen Lebensphase auf sie zukommen: Wie können Beruf und Familie vereinbart werden? Welche Erwartungen hat man selbst, welche die Partnerin? Wie kann man wieder Zeit für sich und als Paar gewinnen? „Einmal getroffene Entscheidungen verfestigen sich manchmal und führen dann zu Unzufriedenheit bei einem Partner“, weiß Nils Seiler. Er plädiert für Flexibilität in der Lebensplanung: Beispielsweise könnten Paare Karrierewünsche zu unterschiedlichen Zeitpunkten verwirklichen – mal engagiert sich der eine dann verstärkt familiär, mal der andere. „Partner



Kaminzimmer im Haus der Niederlande

sollten ihr Modell immer wieder überdenken und im Gespräch bleiben, um Frust zu vermeiden.“

.....
Eine Anmeldung ist bis zum 4. Januar möglich: <https://sso.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=F315A&katid=3>

› Wenn Angehörige Hilfe brauchen

Heike Geisenhanslücke beteiligt sich an der Pflege ihrer Schwiegermutter

Älteren Menschen fällt es häufig schwer, sich einzugestehen, dass sie im Alltag Hilfe brauchen. Die Schwiegermutter der WWU-Beschäftigten Heike Geisenhanslücke beispielsweise organisierte den Kontakt mit Pflegedienst, der Krankenkasse oder dem Medizinischen Dienst der Krankenversicherung weitgehend selbst. „Irgendwann hatten wir das Gefühl, dass sie mehr Hilfe braucht“, sagt die WWU-Beschäftigte. Seither teilen sich ihr Schwager und sie die Unterstützung – er organisiert die Pflege, sie kümmert sich um alles Bürokratische.

Eine anspruchsvolle Aufgabe: Nicht immer haben sie und ihre Schwiegermutter die gleichen Vorstellungen. Mittlerweile kann Heike Geisenhanslücke solchen Konflikten aber gelassen

begegnen. „Ich lasse sie gewähren, denn das bewahrt ihr ein Stück Selbstständigkeit“, sagt sie. Zu dieser Haltung verholfen haben ihr vie-



H. Geisenhanslücke

le Gespräche mit anderen Pflegenden und Angebote des Servicebüros Familie: Bei den Vernetzungstreffen Pflege traf sie auf Gleichgesinnte und fachkundige Referentinnen, die sie in

ihren Ressourcen stärkten.

Die Gespräche mit Iris Oji vom Servicebüro Familie halfen ihr in vielen Situationen weiter. Auch Seminare zu dem Thema Pflege waren für sie eine Gelegenheit, sich konstruktiv mit ihrer Rolle als pflegende Angehörige auseinanderzusetzen.

Drei Fragen an Supervisorin Dr. Stephanie van de Loo

Sie bietet ab Oktober das Gruppencoaching „Pflegeaufgaben bewältigen“ für WWU-Beschäftigte an.

Welche Belastungen tragen Pflegendе?

Das ist von Person zu Person sehr unterschiedlich. Folgende Faktoren spielen beispielsweise eine Rolle: Wie hoch ist der Pflegebedarf? Wird die Pflege allein getragen oder auf mehreren Schultern verteilt? Wie viel Nähe und Distanz ist da, äußerlich und innerlich? Auch Kostenfragen oder die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sind wichtig.

Was geschieht beim Gruppencoaching?

In jeder Sitzung beschäftigen wir uns mit zwei Anliegen der Teilnehmenden. Die Gruppe ist wertvoller Impulsgeber, schließ-

lich ist hier viel Wissen und Erfahrung zum Thema vorhanden. Ich biete eine Reihe an Methoden, aus denen die Teilnehmenden bei der Bearbeitung wählen können.

Inwiefern profitieren Teilnehmende?

Das Coaching ist sehr lösungsorientiert, Betroffene können hier einen Fahrplan für ihre jeweilige Situation entwickeln. Wir arbeiten an den selbst gesteckten Zielen, zeigen Ressourcen und Handlungsalternativen auf und sorgen so für mehr Sicherheit im eigenen Verhalten.

.....
Eine Anmeldung ist bis zum 4.

Oktober möglich: [www.uni-muenster.](http://www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=F825A&katid=8)

[de/uv/basys/webbasys/index.](http://www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=F825A&katid=8)

[php?kathaupt=11&knr=F825A&katid=8](http://www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=F825A&katid=8)

› Zwischen Windeln und Hörsaal

Ein Picknick vorm Schloss bot Informationen zu Studium und Promotion mit Kind



Im Teddybärkrankenhaus versorgten die jüngsten Teilnehmenden ihre Kuschtiere.

Studierende und Promovierende, die Eltern sind oder bald werden, müssen einiges wuppen: Sie tragen bereits Verantwortung für eine Familie und sind gleichzeitig noch in der Ausbildung. Ein Picknick bot ihnen am 3. Juni die Gelegenheit, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. „Studierende und Promovierende mit Kind können ihre Zeit zwar relativ flexibel gestalten. Allerdings gibt es auch im Uni-Alltag Hürden, bei denen wir manchmal vermitteln müssen“, erklärt Britta Ervens vom Gleichstellungsbüro, die das Picknick gemeinsam organisierte mit dem Welcome Centre, der Initiative „mitkind“, der Sozialberatung des Studierendenwerks und dem Servicebüro Familie.

Kind und Studium: Medizin-Studentin Paula Hesse ist von dem Modell so begeistert, dass sie gerade ihr zweites Kind bekommen hat. „Ich würde es immer wieder so machen. Im Arbeitsleben habe ich einfach nicht mehr dieselbe Flexibilität wie im Studium“, betont sie. Der zweijährige Sohn geht in die Kita, ihr acht Wochen altes Töchterchen kommt zurzeit einfach mit in

die Veranstaltungen. „Wenn ich mich in der anspruchsvollen Ausbildung zur Fachärztin befinde, sind meine Kinder schon aus dem Gröbsten raus“, sagt die 28-Jährige, die sich auch in der Initiative „mitkind“ im Fachbereich Medizin engagiert.

Trotzdem müssen studierende und promovierende Eltern einige Hürden nehmen: Finanziell sind Studium oder Promotion mit Kind eine echte Herausforderung, auch wenn es viele Vergünstigungen und Zuschüsse gibt. Die Studienorganisation gestaltet sich mitunter ebenfalls schwierig, etwa wenn Lehrende die Anwesenheit bei Veranstaltungen fordern.

Viele betonten jedoch die Vorteile: die gemeinsame Zeit, die Flexibilität, das junge Alter, das so manche schlaflose Nacht wett macht. Mit guter Laune verfolgten die Eltern und ihre Kinder das Programm. Beim Kinderschminken und im Teddybärkrankenhaus herrschten an dem Nachmittag Hochbetrieb. Bauchredner Michael Schürkamp brachte Groß und Klein zum Lachen.

› Meldungen

Anmeldung Herbstferienprogramm

Das Servicebüro Familie organisiert für die Herbstferien wieder ein Programm, das sich an die Kinder von WWU-Beschäftigten richtet. Traditionen rund um Lebensmittel stehen im Mittelpunkt des Workshops „Thanksgiving und Pongal-Kochen“ im Haus der Familie: Die 6- bis 13-jährigen Kinder unternehmen unter anderem Ausflüge auf einen Bauernhof, schnitzen einen Halloween-Kürbis und feiern das Erntedankfest. Weitere Angebote für die Herbstferien finden sich auf den Seiten des Familienportals.

.....
Anmeldung ab 24. August: *Servicebüro Familie, service.familie@uni-muenster.de, www.uni-muenster.de/familien/*

Wunschgroßeltern gesucht

Wer sich Enkel wünscht, aber keine eigenen hat, kann am Wunschgroßeltern-Projekt der WWU teilnehmen. Am Freitag, 30. September, ist ein neues Treffen mit Ausflug in den Botanischen Garten und Kaffeetrinken geplant. Voraussetzung sind allerdings weitere interessierte Wunschomas oder -opas. Interessierte können sich im Servicebüro Familie melden.

.....
Informationen: *0251/83-29702*

Austausch für Studierende mit Kind

Studierende Eltern und ihre Kinder treffen sich regelmäßig im Studi-Kidz-Café, das vom Gleichstellungsbüro und dem AStA organisiert wird. Es findet im Wintersemester am 4. November, 9. Dezember und 13. Januar 2017 von 15.30 bis 17.30 Uhr im Haus der Familie statt.

.....
Link: *www.uni-muenster.de/Gleichstellung/studi_kidz.html*

Familienpolitik in der Praxis

Eine Tagung des Instituts für Politikwissenschaft der WWU Münster im Franz-Hitze-Haus beschäftigt sich am 24. und 25. November mit dem Thema „Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat in Deutschland. Akteure, Strategien und Politikfelder im Wandel“. Iris Oji vom Servicebüro Familie zeigt in einem Vortrag, wie betriebliche Kinderbetreuung in Zusammenarbeit mit staatlichen Akteuren organisiert werden kann. Interessierte sind herzlich eingeladen, an der Veranstaltung teilzunehmen.

.....
Link: *www.uni-muenster.de/IfPol/*

Mehr Geld für Vereinbarkeit

Backup-Kinderbetreuung bei Tagungen, mehr Kita-Plätze für Kinder von WWU-Beschäftigten und Brückenmittel für Nachwuchswissenschaftlerinnen aus Drittmittelprojekten im Mutterschutz: Beschäftigte mit Kindern profitieren davon, dass die WWU bei drei Anträgen im Rahmen des Professorinnenprogramms II erfolgreich war. Wer mehr über die Mittelverwendung wissen will, kann sich im Gleichstellungsbüro oder im Servicebüro Familie informieren.

.....
Informationen: *service.familie@uni-muenster.de, gleichstellungsbeauftragte@uni-muenster.de*

Babyclub für Studis

Im „Babyclub für Studis“ gibt es noch freie Plätze. Der Kurs beginnt am 2. September im Haus der Familie und findet an sechs Terminen immer freitags von 10.45 bis 12.15 Uhr statt. Er kostet 16,10 Euro.

.....
Anmeldung: *(0251) 418660*

AStA-Babysittingbörse

Der AStA bietet Studierenden mit Kind einen neuen Service: Auf den Internetseiten gibt es seit kurzem eine Babysittingbörse.

.....
Link: www.asta.ms/angebote/studieren-mit-kind/babysittingboerse

Balance halten

Im Rahmen der Seminarreihe „Volltreffer!“, die das Gleichstellungsbüro organisiert, findet am 29. August ein Workshop statt, der sich mit der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben beschäftigt. Die Teilnehmerinnen

setzen sich in der Veranstaltung mit Herausforderungen im beruflichen und privaten Bereich auseinander. Welche Werte prägen uns? Welche Ressourcen sind vorhanden? Welche Energiefresser gibt es? Inwiefern spielt das Geschlechterbild in der Alltagsgestaltung eine Rolle? Diese und andere Fragen werden mithilfe der Trainerin Gerda Dellbrügge bearbeitet.

.....
Anmeldung: www.uni-muenster.de/uv/basys/webbasys/index.php?kathaupt=11&knr=F414A&katid=4

› Impressum

Herausgeberin:

Servicebüro Familie der
Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Röntgenstraße 19
48149 Münster

Telefon: (02 51) 83 - 2 97 02

Telefax: (02 51) 83 - 2 15 06

Mail: service.familie@uni-muenster.de

Web: www.uni-muenster.de/Service-Familie/

V.i.S.d.P. und nach § 7 TMG:

Iris Oji M. A.

Leitung Servicebüro Familie

Redaktion:

[tekst], Juliette Polenz

Mail: mail@tekst-muenster.de

Fotos:

Titelfoto: Judith Kraft

Fotos: Privat (02); Zentrum für Niederlande-Studien (04);

Privat (05); Servicebüro Familie/Juliette Polenz (06)

Satz und Layout:

[blij/satz], Tim Mäkelburg

Mail: tim@blijsatz.de

Alle Angaben, speziell Web-Adressen, sind ohne Gewähr.

